



Die ersten gottesdienstlichen Feiern und Gottesdienste haben stattgefunden. Für alle von uns ist die Anwesenheit noch ungewohnt und fremd. Erst sich im Vorfeld anmelden zum Gottesdienst, beim Ankommen erfassen lassen, Desinfektionsmittel auf die Hände gesprüht bekommen und Maske auf. Danach zu dem Platz, den man sich selbst vielleicht nicht herausgesucht hätte... Aber vielleicht eröffnet ein anderer, ungewohnter Platz auch einen

anderen Blickwinkel? Dann die Feier selbst – man sitzt mit viel Abstand zum nächsten Menschen. Singen mit Mundschutz ist beschwerlich, genauso wie das laute Mit-Beten, etwa beim Glaubensbekenntnis oder beim Vater Unser. Es gibt vorerst keine Ministranten. Auch Gottesdienstleiter*in zu sein, birgt in diesen Tagen ein Umdenken. Maske auf, wo erforderlich – Hände desinfizieren, gerade vor dem Austeilen der Kommunion.

Und gerade das Austeilen der Kommunion macht deutlich, wie sehr der HERR auf uns Menschen zugeht. Sonst machen wir uns zum Kommuniongang auf, um den Leib Christi zu empfangen. Heutzutage kommt er im wahrsten Sinne des Wortes auf uns zu – vielleicht hilft diese Betrachtungsweise, die Veränderungen „leichter“ anzunehmen und dankbar zu sein, dass Gott uns nicht alleine lässt. Auch und gerade nicht in solchen schon bizarren Situationen.

Wir lernen alle dazu, sei es beim Organisieren der Gottesdienste oder bei der Durchführung. Wenn Sie Anregungen haben, sprechen Sie uns bitte an oder mailen Sie uns.

Patrizia Magin / Bild: Peter Weidemann in Pfarrbriefservice.de